

Pressemitteilung

Sperrfrist: 1. Juli 2022, 09:55 MESZ (07:55 UTC)

S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ Deutschland

Nachfrageeinbruch drückt Produktion und führt zu weiterer Eintrübung der Geschäftsaussichten

Ergebnisse auf einen Blick

Rückgang der Neuaufträge beschleunigt sich im Juni deutlich

Produktion rückläufig und Ausblick noch pessimistischer

Einkaufs- und Verkaufspreise steigen weniger stark

Das verarbeitende Gewerbe in Deutschland erlebte ein schwieriges Ende des zweiten Quartals, wie die jüngsten Umfrageergebnisse zeigen. Das Minus bei den Auftragseingängen fiel angesichts der stark rückläufigen Nachfrage noch größer aus und auch die Produktion ging wieder zurück. Zudem blicken immer mehr Firmen aufgrund der hohen Inflation, der anhaltenden Lieferprobleme und der sinkenden Neuaufträge pessimistisch in die Zukunft.

Des Weiteren schwächten sich die Inflationsraten sowohl der Einkaufs- als auch der Verkaufspreise den zweiten Monat in Folge ab, blieben aber auf hohem Niveau. Ursache war, dass der Druck auf die Lieferketten etwas nachließ.

Der saisonbereinigte S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ - eine gewichtete Summe der Kennzahlen für Auftragseingang, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager - ging von 54,8 Punkten im Vormonat auf jetzt 52,0 zurück - der niedrigste Wert seit fast zwei Jahren. Über der Referenzlinie von 50,0 Punkten blieb der EMI dabei wegen der guten Indexwerte für Beschäftigung, Vormateriallager sowie Lieferzeiten (Letzterer fließt invertiert in die Berechnung ein).

Insbesondere beim Auftragseingang ging es im Vergleich zum Hauptindex noch stärker abwärts. Der entsprechende Index rutschte im Juni noch tiefer in den roten Bereich. Zahlreiche Umfrageteilnehmer berichteten von wachsender Unsicherheit unter den Kunden, zu hohen Preisen und Störungen der weltweiten Nachfrage. So sank die Zahl der Neuaufträge bei deutschen Herstellern nicht nur zum dritten Mal in Folge, sondern auch mit beschleunigter Rate. Ähnlich sah es bei den Exportaufträgen aus, wobei sich der Rückgang hier bereits über vier Monate erstreckt.

Wie die Neuaufträge, so schrumpfte auch die Produktion im Juni und das bereits zum zweiten Mal innerhalb von drei Monaten. Lieferengpässe blieben hier für einige Unternehmen der limitierende Faktor, während für andere die Nachfrageflaute zu Einbußen in der Fertigung führte. Insgesamt ging die Produktion nur moderat zurück und deutlich weniger kräftig als die Neuaufträge, was an den vielerorts soliden Auftragsbeständen lag. Allerdings sanken diese im Berichtsmonat erstmals seit zwei Jahren.

Einkaufsmanagerindex™ Deutschland
sb, >50 = Verbesserung im Vormonatsvergleich



Quelle: S&P Global.
Die Datenerhebung erfolgte vom 13. - 23. Juni 2022.

Kommentar

Phil Smith, Economics Associate Director bei S&P Global Market Intelligence, kommentiert die aktuellen Umfrageergebnisse:

“Aktuell beobachten wir eine Korrektur der Nachfrage nach Produkten ‘Made in Germany’. So sind die Auftragseingänge der deutschen Hersteller im Juni massiv zurückgegangen. Viele Umfrageteilnehmer berichteten, dass die explodierenden Preise, die wachsende Unsicherheit an den Märkten sowie das durch diverse geopolitische Einflüsse gestörte Exportgeschäft die Nachfrage binnen kurzer Zeit abgewürgt haben.

Der Rückgang der Neuaufträge ist zwar stark, allerdings hat sich deren Niveau nach einer langen Phase des Höhenflugs schlichtweg mehr an das der Produktion angeglichen, was auch erklärt, warum wir da kein ähnlich kräftiges Minus sehen.

Dennoch zeigen die Daten, dass die drei Monate bis Juni das schwächste Quartal in puncto Produktionsniveau seit zwei Jahren waren. Und da jetzt auch die Auftragsbestände rückläufig sind, hat sich der Geschäftsausblick in den Chefetagen vieler Unternehmen so deutlich eingetrübt wie seit über zwei Jahren nicht mehr.

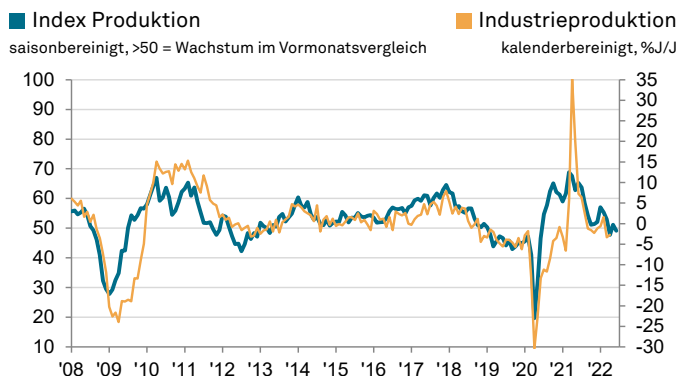
Immerhin sehen wir eine zaghafte Entspannung an der Preisfront. So haben sich die Inflationsraten der Einkaufs- als auch der Verkaufspreise den zweiten Monat in Folge abgeschwächt. Allerdings ist es schwierig, genau zu verifizieren, ob diese leichte Entspannung auf den geringeren Angebotsdruck oder die abnehmende Nachfrage zurückgeht.”

Unterdessen wuchsen die Bestände an Fertigwaren deutlich an. Mehr noch, hier wurde die zweithöchste Steigerungsrate überhaupt verzeichnet nach der von April 2020, als die ersten Lockdowns aufgrund des Ausbruchs der Coronavirus-Pandemie erlassen wurden. Ebenfalls stark angestiegen ist die Einkaufsmenge, da viele Hersteller versuchen, sich auf zukünftige Engpässe und Verzögerungen vorzubereiten.

Auch im Juni gab es wieder unzählige Meldungen über längere Vorlaufzeiten. Viele Befragte berichteten von einer nach wie vor schlechten Verfügbarkeit bei den meisten Materialien sowie von Kapazitätsproblemen im Transport. Immerhin, die Lieferzeiten verlängerten sich so geringfügig wie seit Februar nicht mehr.

Anzeichen, dass der Druck auf die Lieferketten allmählich nachlässt, gingen einher mit der zweiten Abschwächung der Inflationsrate der Einkaufspreise hintereinander. Obwohl sie immer noch auf historisch hohem Niveau rangiert und von höheren Energie-, Material- und Transportkosten getragen wird, gab sie auf ein 16-Monatsstief nach. Die Teuerungsrate der Verkaufspreise ging ebenfalls deutlich zurück, und zwar auf den tiefsten Stand in diesem Jahr. Dennoch blieb sie damit höher als zu jedem Zeitpunkt vor Juni 2021.

Neben den Sorgen über die hohe Inflation und die anhaltenden Lieferengpässe führte die negative Entwicklung der Nachfrage dazu, dass die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer Produktion über die kommenden zwölf Monate deutlich pessimistischer ausfielen. Nichtsdestotrotz wurde bei der Beschäftigung abermals ein solides Plus verzeichnet, was den seit geraumer Zeit anhaltenden Trend zur Kapazitätserweiterung widerspiegelt. Die Zuwachsrate gab gegenüber Mai allerdings leicht nach.



Kontakt

Phil Smith
Economics Associate Director
S&P Global Market Intelligence
T: +44 1491 461 009
phil.smith@spglobal.com

Joanna Vickers
Corporate Communications
S&P Global
T: +44 20 7260 2234
joanna.vickers@spglobal.com

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katherine.smith@spglobal.com

Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#)

Methodik

Der S&P Global Einkaufsmanagerindex™ basiert auf den Antworten monatlicher Fragebögen, die von Einkaufsleitern/Geschäftsführern von ca. 420 verschiedenen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes beantwortet werden. Der Teilnehmerpool wird nach branchenspezifischen (Industriezweige nach SIC) Gesichtspunkten und dem Anteil am Bruttoinlandsprodukt zusammengestellt. Die Datenerhebung begann im April 1996.

Die Daten werden in der zweiten Monathälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und der Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung melden. Die Indizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat signalisiert. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto stärker ist die Änderungsrate.

Der Hauptindex ist der Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®). Dieser setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Neuaufträge 30%, Leistung 25%, Beschäftigung 20%, Lieferzeiten 15%, Vormateriallager 10% - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung einfließt, sodass er sich in eine vergleichbare Richtung wie die anderen Indizes bewegt.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten können hingegen aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Für weitere Informationen zur Methodik oder Fragen rund um den Einkaufsmanagerindex kontaktieren Sie bitte:

Thilo Münnich, S&P Global
thilo.munnich@spglobal.com

Flash vs. Finaldaten

Der Flash basiert auf 92% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finale EMI beträgt seit Januar 2006 0,0 (0,3 in absoluten Zahlen).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von Markit Economics Limited oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.